

Wein-Crester-, Obst-Crester- und Frucht-Branntwein,
per Liter 1 M 20 S

Bwetschgen-Branntwein,
per Liter 1 M 60 S

garantiert reine Ware, vom Plaghof und Hof Urtenwang,
sowie feinen Weingeist

Carl Schäfer am Marktplatz.

empfehl

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer morgen
Donnerstag den 19. November im Gasthaus zum „Lamm“
in Buhlbronn stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Paul Feutler,
Lammwirt.

Luisse Frank.

Den anonymen Denunzianten

verweise auf das Sprichwort:

„Der größte Schuft im ganzen Land, ist der anonyme Denunziant.“

G. W.

Zum Markt.

G. Sigel, Messerschmied

empfehl:

Fischbestecke, Dessert- und Transchierbestecke,
Schinken- und Metzgermesser,
Taschenmesser, Rasiermesser, Abziehrriemen,
Löffel, Wiegenmesser, Flebcheeren,
Näh-, Schneider- und Knopflochsheeren.
Schleifen und Reparaturen gut und billig.

THEE MESSMER

Zu haben bei (N 10)

Hermann Moser

am Bahnhof.

Beliebte Theemischungen höchster Erlese. Mk. 2.80
u. 3.50 pr. Pfd. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.

Zum Jahrmarkt

empfehl sein mit den neuesten Mustern ausgestattetes reichstes
Lager in

Gesangbüchern

zum Preise von 1 M 40 S - 10 M.

zu Weihnachtsgeschenken für Konfirmanden etc.

Ferner sein großes Lager an

Schul- und Gebetbüchern.

Die vorzüglichsten Geschenkbücher:

Spanner, Hoffmann, Spyrri, Mathusius,
Wildermuth, Biegler etc. etc.

sind in großer Auswahl zu Diensten.

Kalender aller Art

auf Lager in der Buchhandlung von

Paul Köstler.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie den Herren Reisenden teile
ergebenst mit, daß ich das

Gasthaus zum Löwen

käuflich erworben habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,
durch freundliche Bedienung, mit reinen Weinen, guten Speisen
meine werten Besucher in jeder Weise aufs Beste zu befriedigen.
Zugleich empfehle meine gut eingerichteten Fremdenzimmer, sowie
meine Lokalitäten für größere Gesellschaften aufs Beste.

Mit aller Hochachtung
Dudolf Rode, früher Koch im Kurhotel Pegerloch



Maria-zeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krank-
heiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes

Gaus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, überreichlichem
Athem, Blähung, faurem An-
stosen, Kolik, Sodbrennen, über-
mäßiger Schleimproduction,
Gelbsucht, Ebel und Erbrechen,
Magenkrampf, Harleibigkeit
oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer, Reber- und
Gämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten
haben sich die Mariazeller
Magen-Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen
bezeugen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 80 Pf.,
Doppelflasche M. 1.40. Carl
Brady, Apotheker Carl
Brady, Apotheker zum Einig
von Wagners, Wien 1. Preis
mark, vormals Apotheke zum
„Schlingel“, Kremier (Mährn).
Man bitte die Schutz-
marke und Unterschrift zu
beachten.

Die Mariazeller Magen-
Tropfen sind oft zu haben in
Schorndorf in beiden Apotheken.

D.G. Sonne. Zwiebel- & Apfelkuchen. V. J. L.

Sonntag den 21. Nov. im „Wald-
horn“ in Schorndorf. Vortrag von
G. über: „Eine Reise durch das
Reich des Aberglaubens.“

Geflügel-Verein.

Die bestellten Gänse können nicht
geliefert werden.

Bettfedern,

weiß und halbweiß (nur neue)
fertige Betten,
Bettbarhent,
Drill und Bettbezüge,
Feinwand, reinleine und halbleine,
bringe ich bei billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung.
Carl Breuninger, Färber.

Ein älteres, zur Dekonomie noch
geeignetes

Wferd

(Mähppwallach) wird billig, aber nur
in gute Hände verkauft. Näh. durch
Karl Schwenger, Schmied.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürze-
ster Frist eine reine, blühende weiße
Haut. Vorr. à Stöck 50 S in den bei-
den Apotheken.

Baumwollflanell- Hemden, Unterhosen, Bettjaken, Betttücher.

billigt bei A. F. Widmann.



ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 20. November 1896.

Insertionspreis: eine 4gepaltene Zeile in der
ersten Raum 10 S, Restzeilen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Zugendre u.
Aufsage 1950.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Nov.
Die Beratung der Justiznovelle wird bei S
7 der Strafprozessordnung fortgesetzt.

Schröder (fr. Vgg.) als Referent vertritt den
Antrag der Kommission, den Gerichtsstand für
Beschäftigte nach demjenigen Gerichte zuzureichen,
in dessen Bezirk die Dienststelle liegt. Dieser
Antrag wird angenommen.

Zu § 25 beantragt Mündel (fr. Vpt.) einen
Zusatz, wonach ein Angeklagter auch nach Er-
öffnung des Verfahrens ein Ablehnungsgeläch ge-
gen einen Richter geltend machen darf, wenn seit
der Eröffnung sich entsprechende Thatfachen ereig-
net haben oder zu seiner Kenntnis gekommen sind.

Der Antrag Mündel wird angenommen, nach-
dem darin die Worte „oder zu seiner Kenntnis ge-
kommen sind“ gestrichen sind.

Unter Ablehnung einiger sozialdemokratischen
Anträge werden die nächsten Paragraphen in der
Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 35 wird ein Antrag Stadthagen ange-
nommen, wonach einem in Haft befindlichen An-
geklagten die Anklagechrift zugestellt und in seinem
Gewahrsam belassen werden muß.

Geheimrat v. Lentze hatte dagegen geltend
gemacht, daß dadurch die Gefängnis-Hausordnung
gestört würde.

Einschließlich des § 55 werden sämtliche Pa-
ragraphen nach den Kommissionsanträgen ange-
nommen.

Berlin, 16. Nov.
Auf der Tagesordnung steht die Zentrums-
interpellation betr. den deutsch-russischen Geheim-
vertrag. Dieselbe lautet:

Ist der Herr Reichskanzler in der Lage,
Auskunft darüber zu geben, 1) ob bis zum Jahr
1890 ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland
und Rußland bestanden hat? 2) im Falle ein
solcher Vertrag bestand, welche Vorgänge dazu
geführt haben, ihn nicht zu erneuern? 3) welchen
Einfluß die jüngsten Veröffentlichungen über diese
Angelegenheit auf die Beziehung Deutschlands zum
Dreibunde und auf sein Verhältnis zu den übrigen
europäischen Mächten geübt haben?

Graf Hompeich (Ztr.) begründete die Inter-
pellation.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärte
sich zur sofortigen Beantwortung bereit: Ueber
die Verhandlungen, die vom Jahre 1886 bis
1890 zwischen Rußland und dem deutschen Reiche
stattgefunden haben, ist beiderseits unbedingte Ge-
heimhaltung verabredet worden. Der Zeitpunkt,
von welchem an die e Verpflichtung aufhört, kann
hiernach von uns nicht einseitig bestimmt werden.
Ich bin daher z. Z. nicht in der Lage, über das
Ergebnis dieser Verhandlungen amtlich Auskunft
zu erteilen. Was jedoch die Haltung der deut-
schen Politik gegenüber Rußland seit dem Früh-
jahr 1890 betrifft, so ist auch hier meinerseits
eine erschöpfende Antwort nicht möglich, so lange
jene Verpflichtung fortdauert. Was in dieser
Beziehung gesagt werden kann, überlasse ich dem
Hrn. Staatssekretär des Auswärtigen darzulegen,
der damals an den Beratungen teilgenommen hat.
Nach sorgfältiger Prüfung des vorhandenen Ma-
teriales kann ich nicht umhin, die Gründe, welche
damals die deutsche Politik leiteten, als vollbe-
rechtigt anzuerkennen. Dabei kann ich der Ueber-
zeugung Ausdruck geben, daß eine ungünstige

Veränderung in unseren Beziehungen zu Rußland
sich nicht fühlbar gemacht hat. Die Behauptung,
daß damals oder jetzt England oder überhaupt
außwärtige Einflüsse mitgewirkt haben, muß ich
als jeder Begründung entbehrend zurückweisen.
Was die Wirkungen betrifft, welche die jün-
gen Veröffentlichungen auf die Stellung Deutsch-
lands im Dreibunde und sein Verhältnis zu den
übrigen europäischen Mächten gehabt haben, so
freue ich mich, erklären zu können, daß in der
Folge Mißtrauen, das sich im ersten Augen-
blick in einzelnen Schichten der Bevölkerung jener
Länder gezeigt hat, wieder verschwunden ist, und
daß unser Verhältnis zwischen unseren Verbün-
deten nach wie vor getragen wird von unbedingtem
gegenseitigem Vertrauen. Dergleichen haben un-
sere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick
aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein.

Staatssekretär v. Marschall führt aus, daß
man von ihm nicht Enthüllungen erwarten dürfe,
welche zu machen er nicht ermächtigt sei; er
wolle nur die gegen die Regierung erhobenen
Anklagen entkräften. Diese gehen einmal dahin,
daß Deutschland mit dem Separatabkommen seine
Friedensgarantien preisgegeben hätte, 2. daß eine
Verabredung getroffen worden sei, welche mit den
bestehenden Verträgen in Widerspruch stehe. Leg-
tere Erklärung treffe die Regierung am schwersten
und sie trifft an einer Stelle, wo wir, wie wir
mit Stolz sagen können, am empfindlichsten sind.
Ich weise daher diese Anklagen mit Entrüstung
zurück. Das Abkommen fand weder dem Geiste
noch dem Wortlaute nach im Widerspruch mit den
Verträgen. Was verabredet wurde, sollte allein
dem Frieden dienen. Das Abkommen war somit
durchaus vereinbar mit dem Dreibunde. Wenn
das Abkommen 1890 nicht erneuert wurde, so
liegt dies daran, daß wir damals mit der Be-
fugung rechnen mußten, daß bei einem Konflikt
zwischen unseren Nachbarn, bei dem nicht genau
festzustellen war, wer der Angreifer gewesen, wir
Partei von einem von beiden hätten angreifen
oder einen der Verträge hätten verletzen müssen;
deshalb sei diese sogenannte Rückversicherung des
Dreibundes gefallen. Englands Einfluß hätte es dazu
nicht bedurft, um auf die Entschlieung des Grafen
Caprioli bestimmend einzuwirken. Man hat uns
vorgeworfen, wir haben damals den Faden zer-
rissen, der uns mit Rußland verband. Es wird
jedoch ein großes Verdienst des Fürsten Bismarck
bleiben, daß er es verstand, unsere Beziehungen
zu Rußland freundlich und nutzbar zu erhalten,
und im Interesse des Friedens wird die Geschichte
dieser Verdienste noch in ein helles Licht bringen.
Aber auch die Verdienste seines Nachfolgers dürfen
wir nicht unterschätzen. Es hieße dagegen die
Verdienste des Fürsten Bismarck verkleinern, wenn
man die Sache so darstellte, als ob die guten
Beziehungen zu Rußland abhängig gewesen wären
von einem Vertrag, dessen Erneuerung alle 3
Jahre zweifelhaft werden konnte. Sie beruhen
auf fester Grundlage, auf der Freundschaft der
Völker und den vielfach gemeinsamen Interessen.
Daß englische Einflüsse bei der Beschneidung des
Dreibundes thätig gewesen seien, muß ich entschieden
bestreiten. Die Beziehungen zwischen Frankreich
und Rußland datieren auch nicht von heute oder
gestern, sondern bereits aus den 70er Jahren,

auch sie waren nicht dabei mitbestimmend. Die
Linie der deutschen Politik war und ist klar vor-
gezeichnet: Treue und unentwegtes Festhalten an
den Dreibund Verträgen, Pflege der Beziehungen
mit Rußland und Erhaltung der Beziehungen zu
den andern Mächten, mit Achtung ihrer Rechte,
nach Maßgabe der Achtung, die sie unseren Rechten
gewähren. Bereit, diese Nachstellung jederzeit
in die Waagschale zu werfen, gestützt auf unsere
Politik und auf unsere Wehrkraft, werden wir die
Richtung weiter verfolgen, die mit unserm großen
Kaiser und seinem ersten Kanzler verbanden.

Auf Antrag des Abg. Lieber tritt das Haus
in die Besprechung der Interpellation ein.

Lieber (Ztr.) giebt seiner Bezeugung über
die Regierungserklärung Ausdruck, sowie dem Ver-
trauen der leitenden Staatsmänner.

v. Mantuffel (konj.): Seine Freunde hätten
eine Besprechung der Interpellation nach der ge-
hörten Erklärung nicht für nötig gehalten. Da
sie aber beschloßen sei, so müsse er erklären, daß
die Konserwativen eine Beunruhigung weder in
Deutschland noch in Oesterreich oder Italien be-
merkt haben. Wir entnehmen aus dem, was wir
gehört, daß das Rückversicherungsabkommen mit
Rußland bestanden habe zum Schutze des Friedens.
Wir sehen daher nicht ein, weshalb es nicht hätte
erneuert werden sollen.

Ennecerus (ntl.): Aus den Erklärungen
des Reichskanzlers und des Staatssekretärs geht,
wenn auch die gestellten Fragen nicht direkt be-
antwortet wurden, doch unzweifelhaft hervor, daß
das Separat-Abkommen mit Rußland bestanden
hat, daß es zur Sicherung des Friedens beschloß-
sen war und daß es nie im Widerspruch zu den
Dreibundverträgen stand. Auch das Recht zum
Abbruch des Sondervertrages siehe hiernach un-
zweifelhaft fest.

v. Güttingen (Reichsp.) erklärt namens
seiner Freunde, daß seine Partei die Notwen-
digkeit zu einer Besprechung der Interpellation
nicht anerkenne und sich an ihr nicht beteilige.

Richter (fr. Vpt.): Die öffentliche Erklärung
im Reichstag werde klar zum Ausdruck bringen,
daß die Bevölkerung die Aufrechterhaltung der
Dreibundverträge wünsche. Seine Partei hätte
die Dreibundspolitik des Fürsten Bismarck so
sehr sie diesen selbst bekämpft habe, von Anfang
an unterstützt. Gewiß könne jeder der Verbün-
deten Verträge mit anderen Staaten abschließen.
Die Vertragsfreiheit habe jedoch gewisse Grenzen.
Jedenfalls müßten Separatverträge den anderen
Dreibundmächten mitgeteilt werden.

Hausmann (Südd. Volksp.): Die Enthül-
lungen richteten sich gegen die Allerhöchste Spitze.
Es sei bemerkenswert, daß Graf Herbert Bis-
marck das Wort nicht ergreife.

Abgeordneter Nicker (Freis. Ver.). Der Zweck
der Interpellation sei für seine Partei durch die
Erklärung der Regierung vollkommen erreicht
worden. Ein Antrag auf Schluß der Bespre-
chung wird nunmehr angenommen.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.
Graf Herbert Bismarck erklärt, er habe keine
Veranlassung gehabt, sich zum Worte zu melden.
Nach der Erklärung des Reichskanzlers hätte die
Diskussion keine gegenständlichen Boden mehr
gehabt. Sein Taktgefühl habe ihm gesagt, daß

Veränderung in unseren Beziehungen zu Rußland
sich nicht fühlbar gemacht hat. Die Behauptung,
daß damals oder jetzt England oder überhaupt
außwärtige Einflüsse mitgewirkt haben, muß ich
als jeder Begründung entbehrend zurückweisen.
Was die Wirkungen betrifft, welche die jün-
gen Veröffentlichungen auf die Stellung Deutsch-
lands im Dreibunde und sein Verhältnis zu den
übrigen europäischen Mächten gehabt haben, so
freue ich mich, erklären zu können, daß in der
Folge Mißtrauen, das sich im ersten Augen-
blick in einzelnen Schichten der Bevölkerung jener
Länder gezeigt hat, wieder verschwunden ist, und
daß unser Verhältnis zwischen unseren Verbün-
deten nach wie vor getragen wird von unbedingtem
gegenseitigem Vertrauen. Dergleichen haben un-
sere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick
aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein.

Staatssekretär v. Marschall führt aus, daß
man von ihm nicht Enthüllungen erwarten dürfe,
welche zu machen er nicht ermächtigt sei; er
wolle nur die gegen die Regierung erhobenen
Anklagen entkräften. Diese gehen einmal dahin,
daß Deutschland mit dem Separatabkommen seine
Friedensgarantien preisgegeben hätte, 2. daß eine
Verabredung getroffen worden sei, welche mit den
bestehenden Verträgen in Widerspruch stehe. Leg-
tere Erklärung treffe die Regierung am schwersten
und sie trifft an einer Stelle, wo wir, wie wir
mit Stolz sagen können, am empfindlichsten sind.
Ich weise daher diese Anklagen mit Entrüstung
zurück. Das Abkommen fand weder dem Geiste
noch dem Wortlaute nach im Widerspruch mit den
Verträgen. Was verabredet wurde, sollte allein
dem Frieden dienen. Das Abkommen war somit
durchaus vereinbar mit dem Dreibunde. Wenn
das Abkommen 1890 nicht erneuert wurde, so
liegt dies daran, daß wir damals mit der Be-
fugung rechnen mußten, daß bei einem Konflikt
zwischen unseren Nachbarn, bei dem nicht genau
festzustellen war, wer der Angreifer gewesen, wir
Partei von einem von beiden hätten angreifen
oder einen der Verträge hätten verletzen müssen;
deshalb sei diese sogenannte Rückversicherung des
Dreibundes gefallen. Englands Einfluß hätte es dazu
nicht bedurft, um auf die Entschlieung des Grafen
Caprioli bestimmend einzuwirken. Man hat uns
vorgeworfen, wir haben damals den Faden zer-
rissen, der uns mit Rußland verband. Es wird
jedoch ein großes Verdienst des Fürsten Bismarck
bleiben, daß er es verstand, unsere Beziehungen
zu Rußland freundlich und nutzbar zu erhalten,
und im Interesse des Friedens wird die Geschichte
dieser Verdienste noch in ein helles Licht bringen.
Aber auch die Verdienste seines Nachfolgers dürfen
wir nicht unterschätzen. Es hieße dagegen die
Verdienste des Fürsten Bismarck verkleinern, wenn
man die Sache so darstellte, als ob die guten
Beziehungen zu Rußland abhängig gewesen wären
von einem Vertrag, dessen Erneuerung alle 3
Jahre zweifelhaft werden konnte. Sie beruhen
auf fester Grundlage, auf der Freundschaft der
Völker und den vielfach gemeinsamen Interessen.
Daß englische Einflüsse bei der Beschneidung des
Dreibundes thätig gewesen seien, muß ich entschieden
bestreiten. Die Beziehungen zwischen Frankreich
und Rußland datieren auch nicht von heute oder
gestern, sondern bereits aus den 70er Jahren,

auch sie waren nicht dabei mitbestimmend. Die
Linie der deutschen Politik war und ist klar vor-
gezeichnet: Treue und unentwegtes Festhalten an
den Dreibund Verträgen, Pflege der Beziehungen
mit Rußland und Erhaltung der Beziehungen zu
den andern Mächten, mit Achtung ihrer Rechte,
nach Maßgabe der Achtung, die sie unseren Rechten
gewähren. Bereit, diese Nachstellung jederzeit
in die Waagschale zu werfen, gestützt auf unsere
Politik und auf unsere Wehrkraft, werden wir die
Richtung weiter verfolgen, die mit unserm großen
Kaiser und seinem ersten Kanzler verbanden.

Auf Antrag des Abg. Lieber tritt das Haus
in die Besprechung der Interpellation ein.

Lieber (Ztr.) giebt seiner Bezeugung über
die Regierungserklärung Ausdruck, sowie dem Ver-
trauen der leitenden Staatsmänner.

v. Mantuffel (konj.): Seine Freunde hätten
eine Besprechung der Interpellation nach der ge-
hörten Erklärung nicht für nötig gehalten. Da
sie aber beschloßen sei, so müsse er erklären, daß
die Konserwativen eine Beunruhigung weder in
Deutschland noch in Oesterreich oder Italien be-
merkt haben. Wir entnehmen aus dem, was wir
gehört, daß das Rückversicherungsabkommen mit
Rußland bestanden habe zum Schutze des Friedens.
Wir sehen daher nicht ein, weshalb es nicht hätte
erneuert werden sollen.

Ennecerus (ntl.): Aus den Erklärungen
des Reichskanzlers und des Staatssekretärs geht,
wenn auch die gestellten Fragen nicht direkt be-
antwortet wurden, doch unzweifelhaft hervor, daß
das Separat-Abkommen mit Rußland bestanden
hat, daß es zur Sicherung des Friedens beschloß-
sen war und daß es nie im Widerspruch zu den
Dreibundverträgen stand. Auch das Recht zum
Abbruch des Sondervertrages siehe hiernach un-
zweifelhaft fest.

v. Güttingen (Reichsp.) erklärt namens
seiner Freunde, daß seine Partei die Notwen-
digkeit zu einer Besprechung der Interpellation
nicht anerkenne und sich an ihr nicht beteilige.

Richter (fr. Vpt.): Die öffentliche Erklärung
im Reichstag werde klar zum Ausdruck bringen,
daß die Bevölkerung die Aufrechterhaltung der
Dreibundverträge wünsche. Seine Partei hätte
die Dreibundspolitik des Fürsten Bismarck so
sehr sie diesen selbst bekämpft habe, von Anfang
an unterstützt. Gewiß könne jeder der Verbün-
deten Verträge mit anderen Staaten abschließen.
Die Vertragsfreiheit habe jedoch gewisse Grenzen.
Jedenfalls müßten Separatverträge den anderen
Dreibundmächten mitgeteilt werden.

Hausmann (Südd. Volksp.): Die Enthül-
lungen richteten sich gegen die Allerhöchste Spitze.
Es sei bemerkenswert, daß Graf Herbert Bis-
marck das Wort nicht ergreife.

Abgeordneter Nicker (Freis. Ver.). Der Zweck
der Interpellation sei für seine Partei durch die
Erklärung der Regierung vollkommen erreicht
worden. Ein Antrag auf Schluß der Bespre-
chung wird nunmehr angenommen.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.
Graf Herbert Bismarck erklärt, er habe keine
Veranlassung gehabt, sich zum Worte zu melden.
Nach der Erklärung des Reichskanzlers hätte die
Diskussion keine gegenständlichen Boden mehr
gehabt. Sein Taktgefühl habe ihm gesagt, daß

er nicht sprechen solle. Das Zeitgefühl sei eben verschieden. Schluß der heutigen Sitzung 6 Uhr.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 19. November. Im Festsaal der Biederhalle hielt heute abend der bekannte frühere Jesuit Graf Paul von Hoesbroeck einen Vortrag über Ultramontanismus. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Redner bemerkte einleitend, daß er weder Sensationelles noch persönlich religiös Gelebtes zum Vortrag bringen werde, da das nicht auf den öffentlichen Markt gehöre. Ultramontanismus ist ein weltlich-politisches System, welches unter Verquickung mit Religion weltlich-politische Ziele anstrebt. Es ist nicht zu verwechseln mit der katholischen Religion, zwischen beiden besteht ein gewaltiger Unterschied, sie sind streng auseinander zu halten. Die Einmischung in weltlich-politische Angelegenheiten entspricht nicht der Religion Jesu Christi, auf der doch die kath. Religion aufgebaut ist oder sein soll. Im Gegensatz zu Christus haben die Päpste, die doch dessen Nachfolger sein wollen, immer versucht und versuchen es noch heute, irdische Macht an sich zu reißen, anstatt als Hort des Friedens zu dienen, sind sie immer Störenfriede im Leben der Völker und Staaten gewesen, was Redner historisch nachweist. Um den Ultramontanismus desselben genau kennen, was nicht einmal innerhalb der kath. Kirche der Fall ist. Nach den Lehren der römischen Theologen ist der Papst, der Herr der Welt, der Mittelpunkt jeglicher Souveränität, er kann Regierungen ein- und absetzen, Länder verschonen und verteilen ganz wie er will, und Staatsgrundgesetze umstoßen nach Belieben. Das war nicht nur im Mittelalter so, sondern noch heute, wenn er die Macht dazu hat. Redner bezeichnet den Kampf gegen den Ultramontanismus als den wichtigsten der Gegenwart, weit wichtiger als denjenigen der Sozialdemokratie. Der Sozialismus würde sich selbst zerstören, weil er nicht hersehen kann, daß der Ultramontanismus es kann, hat er schon bewiesen. Der Kulturkampf war ein schwererer Fehler, die Bedingungen, unter welchen er aufgehoben wurde, war ein noch schwerer Fehler, das Schlimmste aber ist, daß die Regierungen schwachmützig und ohne Rückgrat sind. Um den Ultramontanismus mit Erfolg anzutämpfen, ist ein scharfer Unterschied zu machen zwischen katholischer Religion und Ultramontanismus, die Ansprüche desselben müssen seitens der Staaten konsequent und entschieden zurückgewiesen werden. Die Staaten müßten dem Papst sagen, wir anerkennen Dich als obersten Seelenhirten aller Katholiken und hören Dich als solchen, aber weg mit der weltlichen Macht und den Diplomaten, die nicht zu der Religion Jesu Christi gehören. Diese Ideen müssen in die Regierungen und Parlamente getragen werden. Es giebt für die Nationen höhere Güter, als die materiellen. Nicht eher werde Friede, als bis der Ultramontanismus besieg am Boden liege. Dem Redner wurde der rauchende Beifall der Versammlung zu teil.

Marienwahl, 18. Nov. Bei S. M. der Königin, welche sich in den letzten Tagen unwohl fühlte, sind die Mägen zum Ausbruch gekommen. Die Krankheit nimmt übrigens einen leichten und ganz normalen Verlauf und Ihre Majestät ist heute vollkommen fieberfrei. Infolge dieser Erkrankung mußte die Königin vorerst darauf verzichten, sich nach Wehenhausen zu begeben, und auch S. M. der Königin hat mit Rücksicht darauf keine Abreise zur Jagd um einige Tage verschoben.

Fornsbach bei Murrhardt, 17. Novbr. Bei dem Wagner Braun brach gestern nachmittags auf der Bühne Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß im Augenblick der ganze Dachstuhl in Flammen stand und das Wohnhaus nebst Scheuer vollständig abbrannten. Die durch einen hölzernen Gang mit dem Wohnhaus verbundene Sägmühle konnte nur dadurch gerettet werden, daß dieser Gang durch Feuerwehr in aller Eile abgebrochen wurde. Außer einem großen Teil des Möbils gingen 70 hölzerne Bierdeie zum Verkauf.

men sollten. Ein Kamindeseft soll die Ursache der Entstehung sein.

Gmünd, 18. Nov. In der Dorfgemeinde Weiler f. d. B. brach gestern abend, um 5 Uhr Feuer aus. Ein von Oekonom Wanner bewohntes Haus mit angebauter Scheuer ist vollständig niedergebrannt. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts Näheres bekannt.

Leonberg, 18. Nov. In dem beschriebenen Pfarrdorf Eitingen herrscht zurzeit die Malaria epidemisch unter der Kinderwelt. Heute wurden auf sanitätspolizeiliche Anordnung alle 4 Ortschaften geschlossen, da fast in jedem Hause sich solche Kranke befinden. In den letzten Tagen erlagen drei Kinder im Alter von 2-9 Jahren der tödlichen Krankheit.

Urach, 15. Nov. Eine große Menschenmenge begab sich am letzten Sonntag aus der ganzen Umgebung nach Güterstein, wo am Sonntag den Berg, neben dem Wasserfall, in den letzten Wochen ein gewaltiger Erdbeben geschlagen hat. Der Rutsch hat, wie man dem Buchenwald an der Stelle des Erdbebens wurde die Bäume 2-300 m weit mitgeführt und liegen vier untereinander. Die gerutschte Fläche wird etwa auf 7-8 Morgen geschätzt. Die Masse des Berges besteht aus Riesegeröll.

Tübingen, 18. Nov. Die neue Neckarbrücke wurde heute nachmittags in Anwesenheit des Herrn Ministers des Innern v. Büchel dem Verkehr übergeben. Gemeinderat Professor v. Schönberg hielt die Weherede und schloß mit einem Hoch auf S. M. den König, der durch Unwohlsein der Königin am Erscheinen verhindert war. Der Herr Minister antwortete und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Tübingen.

Neuenbürg, 19. Nov. In unserm Bezirk mehren sich die Brände in erschreckender Weise. Am 18. ds. ist in Birkenfeld in der Wagen- und Holzremise des Jakob Holl und Oekonom Fortier Feuer ausgebrochen und hat dieselbe vollständig eingeschert, wobei die Nachbargebäude sehr gefährdet waren. In der gleichen Nacht ist in Weimberg eine Scheuer abgebrannt. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet. Hoffentlich gelingt es bald, die verruchten Thäter dingfest zu machen.

Mehrstetten O. M. Mänsingen, 16. Novbr. Allseitiges Bedauern findet der jähre Tod des Bauern Jakob Schrade von hier, der von seinem Herde im Stall so beftig an den Kopf geschlagen wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Dessen Familie betrauert einen treue sorgten Gatten und Vater, der in allgemeiner Achtung stand.

Vöhrbach, 17. Nov. Bei dem vorgeleit. Brande in Altheim, dem 2 Gebäude zum Opfer fielen, wurde ein Drohbrieff gefunden, in welchem der Täter sagte, daß „nunmehr das benachbarte Wipfingen den roten Hagin ins Dorf bekommen.“ Zum Schrecken der Bewohner letzterer Gemeinde ist der Drohung die That auf dem Fuße gefolgt. Heute nacht brannte in Wipfingen das Wohn- und Oekonomiegebäude des Moriz Schmid bis auf den Grund nieder. Außer dem Vieh wurde nichts gerettet. Brandstiftung ist sicher und wird im Hinblick auf den Drohbrieff für Altheimer Brandleger, von dem man übrigens keine Spur hat, allgemein als Thäter vermutet.

Mergentheim, 18. Nov. Heute feiert die Stadt das 25jährige Gernisonjubiläum. Die Haupttrahnen tragen Klappenschmuck. Morgens war militärisches Beden und Böllerschießen zu hören. Heute findet großer Zapfenstreich und Festbankett in der Turnhalle statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November. Während die deutschen Substantiven „Korps“ bekanntlich schon längst keine Juden mehr aufnehmen, sind die Burschenschaften erst kürzlich zu den Beschlüssen gelangt, den Beitritt derselben für unerwünscht zu erklären. Dies hat, wie die „Bresl. Bg.“ mitzuteilen sich gedrängt fühlte, eine Anzahl alter Herren der Burschenschaften perant, hiergegen in einer ad hoc veranstalteten Versammlung zu Leipzig in Oberhessen Empörung zu erregen;

deren Beispiel ist man auch in Berlin gefolgt, wo sich nach dem Berichte des „Berliner Tagebl.“ besonders Oberbürgermeister Richter, Geh. Rat Kölling und Gymnasialdirektor Dr. Schulz (vom Königl. französischen Gymnasium) mit kaum zu überbietender Entschiedenheit gegen das unzulässige Vorgehen der aktiven Burschenschaften ausgesprochen haben. Außerdem soll ein Bericht abgefaßt und demnächst veröffentlicht werden. Der Protest der „alten Herren“ zu Gleiwitz und Berlin wird die Burschenschaften, die den verderblichen Einfluß des Judentums richtig erkannt haben, schwerlich anderen Sinnes zu machen im Stande sein.

Berlin, 18. November. Eine der „Nordd. Allg. Bg.“ zugegangene Mitteilung hält die Blättermeldungen über die Urachen im Schutzbiet von Kamerun für durchaus unbegründet. Die Ausschreitungen einzelner eingeborener Händler anlässlich von Preisdifferenzen mit europäischen Firmen habe allerdings ein Gerichtsverfahren veranlaßt. Von Urachen oder einem drohenden allgemeinen Aufruhr könne aber um so weniger die Rede sein, als die letzten telegraphischen Mitteilungen keinerlei Urachen erwähnen.

Breslau, 16. November. In Angelegenheit des Ende August dieses Jahres in der Militärschwimmhalle zu Kleinburg beim Schwimunterricht ertrunkenen Rittmeisters Walter ist laut „Volkswacht“ am Samstag das Urteil gefällt worden. Der Schwimmlehrer und Unteroffizier Ulrich wurden zu 4 Jahren Festungshaft verurteilt und der aufsichtführende Lieutenant Saumwaldtsch auf 5 Jahre im Exil verbannt.

Dortmund, 16. Nov. (Gegen die Bismarck Hege.) In einer gestern abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der nationalliberalen Partei Dortmunds, in welcher der Rechtsanwalt Dr. Gottschalk, um die Abgeordneten Schmieding und Köller über den Verlauf und die Beschlüsse des Berliner Parteitages Bericht erstatteten, nahm der Abgeordnete Schmieding die Gelegenheit wahr, um sein lebhaftes Bedauern über die Angriffe auszusprechen, deren Gegenstand der Fürst Bismarck in den letzten Wochen gewesen ist. Er erkannte an, daß man nicht völlig die Zweifel von der Hand weisen könne, ob ein nicht mehr im Amt befindlicher Staatsmann, selbst ein Bismarck, in der Lage sei, zu entscheiden, wann Dinge, wie sie jetzt von den „Hamburger Nachrichten“ an die Öffentlichkeit gebracht wurden, der Geschichte angehören, und wann das Staatsinteresse noch deren Geheimhaltung erheischt, jeder Zweifel an der Lauterkeit der Beweggründe seines Handelns aber sollte Halt machen vor der weltgeschichtlichen Größe und den nationalen Verdiensten dieses Mannes. Ganz besonders bedauerte der Redner, daß ein großes Blatt am Rhein, dessen verdienstvolles Wirken für die nationalliberale Partei nur, für die gesamte nationale Entwicklung unseres Vaterlandes er warm hervorhob, nicht den korrekten Standpunkt gegenüber Bismarck gefunden habe. Der jubelnde Beifall, der bei dieser Anschauung des Alt-Reichstanklers den Saal durchdrang, ließ erkennen, daß Herr Schmieding der vielhundertköpfigen Versammlung so recht aus dem Herzen gesprochen hatte.

In Friedrichsruh ist folgendes Gedicht eingegangen:

Zu den Enthüllungen.

Das war wieder so ein Wassertrahl!
Zur Abkühlung der Franzosen,
Dem Zweiband fallen mit einem Mal
Die Herzen jetzt in die Hosen. —
Nun traut der Franzmann dem Russen nicht,
Die Russen nicht den Franken,
Für diese rettende, neue That
Hat Wilhelm dem Fürsten zu danken. —
Wir saßen nun leider dicke drin,
Wohin uns Caprioi geschoben,
Und nur Dein streitbarer Ritterkinn
Hat uns aus der Parische geschoben. —
Ja, ja! Uns Leuten im Sachsenland
Dein Coup war uns klar auf der Stelle,
Die andern haben die Augen voll Sand.
Wir Sachsen aber sind helle!
D. d. 12. Nov. 1896.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster, W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.
Vergebung der Marktstandplätze.
Montag den 23. ds. Mts., nachmittags von 1 Uhr an werden die Marktstandplätze auf weitere 4 Jahre pro Martini 1896 bis incl. 1900 neu vergeben.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Stadtpflege:
Finkh.

Schorndorf.
Farren-Verkauf.
Dienstag den 24. November, vormittags 11 1/2 Uhr kommt im fogen. Spitalhof hier ein schöner, junger, zum Schlachten geeigneter
Farren
Hospitalpflege.
A. V. Sahn.

Winterbach.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten u. Vaters **Karl Schimmel, penf. Bezirksfeldwebel** von Freunden und Bekannten, von den Krieger- und Veteranenvereinen von Winterbach und Schorndorf, sowie von den Bezirksfeldwebeln etc. zu teil wurden, sowie für die tröstlichen Worte am Grabe sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Die trauernde Witwe
mit ihren Kindern.

Baumwollflanell, in Hemden & Kleidern, Unterrock-Stoffe, halbwollene & wollene Kleiderstoffe, Futterbarchent & braunen Tricot, farbige Bettlädger, Zwischhandschuhe, Endschuhe & Tuschschuhe,
empfehlen billigst
Chr. Bauer.

Unterurbach.
Trauer-Anzeige.
Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schweserin und Schwägerin
Rosine Zehender, geb. Gläser,
am Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet der tieftrauernde Gatte
Rathaus Bedender, Gemeindepfleger,
mit seinen zwei Kindern.
Beerbigung Samstag den 21. Nov., nachm. 1 Uhr.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“
Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Zur gest. Beachtung!
Anzeigen für die Samstags-Nummer,
besonders solche, welche sich auf den am nächsten Dienstag stattfindenden Markt beziehen, bitten wir uns im Laufe des heutigen Tages (Freitag) zuzuführen.

Trester- & Frucht-Branntwein
in nur guten reinen Qualitäten bringe ich bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Chr. Bauer.

Zum Jahrmart
empfehlen sein mit den neuesten Mustern ausgestattetes reiches Lager in
Gesangbüchern
zum Preise von 1 M 40 s - 10 M.
zu Weihnachtsgeschenken für Konfirmanden etc.
Ferner sein großes Lager an
Schul- und Gebetbüchern.
Die vorzüglichsten Geschenkbücher:
Spaner, Hoffmann, Spyr, Nathusius, Wildermuth, Biegler etc. etc.
sind in großer Auswahl zu Diensten.
Kalender aller Art
auf Lager in der Buchhandlung von
Paul Rösler.

Gesunden
wurde 1 Taschenuhr auf der Straße gegen Weßheim. Abholungstermin 8 Tage.
Steinberg, den 18. Nov. 1896.
Schultheißenaamt
Schomig.

Biergläser
mit Deckel
Bierkrüge
mit Deckel
empfehlen in größter Auswahl
Fr. Speidel.

1 Werkzeugschlosser und 1 Schmied
sucht
Wilhelm Abt
Gabelsabrik.

Überfettete Theerschwefel-Seife,
D. R. Patent M.-G. 15881
ist tatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weissen Haut- und Gesichtsfarbe. Vorz. 50 Pfg. pro Stück bei:
Carl Fischer, Seifensieder.

Für Hausfrauen!
Annahme aller Wollsaßen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantel-Stoffen, Damentüchern, Bugtins, Strümpfen, Portieren, Schloß- u. Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch
R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
— Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestelle & Musterlager
bei Fr. Km. N. Spring.

Saubersbronn.
Unterzeichneter empfiehlt sich einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend in
Anfertigen sämtlicher Schuhwaren,
sowie **Sohlen u. Flickarbeit** bei pünktlicher und schnellster Bedienung zu billigen Preisen.
Achtungsvoll
Christian Wädinger,
Schuhmacher.

Ein schwarzer Spitzhund
ist zugekauft, solcher kann gegen Futtergeld und Insektionsgebühr abgeholt werden bei
Samser, Bäcker.

Schnitzbrod
empfehlen
Carl Schäfer, Conditior.

Schöne Grandhiebretter
von den Kleinsten bis zu den Größten, sowie sonstige Küchen- u. Haus-haltungszwecke empfehlen
Dreher Venz, Vorrstadt.

Zum Markt!

Gesangbücher in größter Auswahl billigt.
Paul Rösler.

Großer Ausverkauf!

Neue Straße. Neue Straße.

Wegen gänzlicher Aufgabe von
Glas-Porzellan & Steingutwaren,
sowie Bettzeuge, Grottonne, Belz-
Pique (in weiß und farbig,) Satin
Augusta (einfach & doppelbreit,) Blou-
senzeuge, Unterrockstoffe, Cache-
mire, Bize, Baumwoll- & Woll-
garne, Arbeiter- & Metzgerblou-
sen, Betttücher, Cravatten etc.,
halten wir von heute ab einen großen, streng realen Aus-
verkauf, bei ganz billig gestellten Preisen und schöner, reicher
Auswahl.

B. Mack & Sohn.

NB. Ebenso geben sämtliche
Dracht- und Schuhmacherstoffe
bei Mehrabnahme zu Einkaufspreisen ab.

Obige.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, zu unserer am Samstag den 21. No-
vember im Gasthaus zum Ochsen stattfindenden

Hochzeitsfeier

Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Friedrich Desterle,
Christiane Antenrieth.

An die Friedensfreunde!

Am Sonntag den 22. November, mittags 4 1/2 Uhr
wird die Stuttgarter Friedensgesellschaft im Saale des Gasthof
zur Krone in Schorndorf eine

öffentliche Versammlung

zur Verbreitung der Idee einer friedlichen Verständigung unter
den Völkern abhalten. Hierbei wird Herr Stadtpfarrer Ulfried
aus Stuttgart über „die Friedensidee und den wahren Patrio-
tismus“ sprechen.

Alle diejenigen, welche sich für die Sache interessieren,
Damen und Herren aus Stadt und Land, sind freundlich
eingeladen.

Freie Diskussion! Restauration!

Thomasmehl und Stainit

ist fortwährend in jedem Quantum ab meinem Bahnlager billigt zu
beziehen.

Carl Fr. Maier a. Chor.

Spiegel

in allen Größen und Preislagen.

Chromobilder

empfiehlt in großer Auswahl.

Fr. Speidel.

Wir sind kommenden Dienstag den 24. er.
mit einem großen Transport schöner
Bayer-Pferde
in Schorndorf im Gasthaus zum
„Röfle“ und laden wir Kaufslieb-
haber höflichst ein.



Hochachtungsvoll
Gebr. Zellheimer, Göppingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
dem langen Krankenlager unseres lieben Vaters

Wilhelm Retter,

Maurermeister und Gemeindevorst.

für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,
die Bekrängung, sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Pfarrers, dem Lehrer und den Kindern für den rührenden
Gesang sagt den innigsten Dank.

Die trauernde Gattin mit ihren 7 Kindern.

Morgen Samstag sind im Gasthaus
zum „Löwen“
schöne Läufer Schweine
zu haben.
H. Häuser.



von 24 Professoren der Medizin geprüft und em-
pfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's
Schweizerpillel wegen ihrer unübertroffenen, zuver-
lässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen
Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren
unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang,
Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltruf erworben. Nur
5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der besten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer-
pillel sind Extracte von: Bilge 1 1/2 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Amaryllis 1 Gr., Bitterklee,
Gentian 1/2 Gr., dazu Gentiane- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im
Quantum, um daraus 50 Pillel im Gewicht von 0,12 herzustellen.

2 schöne Winterröcke | Fettes Rindfleisch
hat billig zu verkaufen | ist zu haben bei
J. Greiner, Schneider. | Joh. Hirschmann a. u. Thor.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S. durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Samstag den 21. November 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile in der
ersten Spalte 10 S., in den übrigen 8 S.
Bösch, Verlag. Unterhaltungsblatt u. zu einem
Aufzuge 1896.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.

Maul- und Klauenseuche.

Folgt der Weiterverbreitung der Maul- und
Klauenseuche in Beutelsbach werden für den Zeu-
chenort alle Wiederkäufer und Schweine unter poli-
zeiliche Beobachtung gestellt.

Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wieder-
käufer und Schweine ohne ausdrückliche oberamtliche
Genehmigung nicht entzerrt werden.

Ebenso ist das Durchtreiben von Wiederkäuern
und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet ver-
boten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt
gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung
der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zu-
widerhandlung gegen die ergangenen Anordnungen
nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust
der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche
gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 21. Nov. 1896.

K. Oberamt. Lebtküchner.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 20. November. Der gestrige
Bretter-Markt war ungemein stark be-
sucht, namentlich vom Belzheimer Walde.
Die Auswahl an Brettern, Dielen, Latten und
Langholz, sowie Wagnerprodukten aller Art
(Leitern u. dgl.) war groß. Auch an Holz-
heimern fehlte es nicht. Hiesige und auswärtige
Liebhaber erschienen in ungewöhnlich großer
Zahl. Schon vormittags war alles verkauft.

Recklinghausen, 19. Nov. Heute vor-
mittags fand auf der Zeche General Blumenthal
ein Gruben-Unglück, vermutlich infolge schlagen-
der Wetter, statt. Bis 12 Uhr wurden vier
Leichen zutage gefördert. Ein Nevier soll ab-
geschritten sein.

Bei dem Unglück auf Zeche Blumen-
thal wurden bis 1 Uhr mittags 25 Tote
aus Tageslicht befördert. In der Grube sind
noch 40-50 Bergleute eingeschlossen.
Die Gesamtzahl der Verunglückten be-
trägt jedenfalls nicht unter 30. Die übrigen

gänzlich zurückgebildet. Die Königin befindet
sich in völliger Rekonvaleszenz, doch dürfte sie
mit Rücksicht auf die Art der Krankheit genö-
tigt sein, noch einige Zeit das Zimmer zu
hüten, um etwaigen Folgen vorzubeugen.

Canstatt, 20. November, 9 1/2 abends.
Stimmen erhielten: Pfaff 2490, Tauscher 2843,
Seiz 1402, Gröber 228. Stichwahl zwischen Pfaff
und Tauscher.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Die Berliner Korre-
spondenz schreibt: Auf Grund des Unfall-Versi-
cherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 hat der
Bundesrat in seiner heutigen Sitzung die Ge-
richtung von sieben Schiedsgerichten für die
am 1. Jan. 1897 ins Leben tretende Fleischer-
berufsgenossenschaft angenommen. Die Bezirke
der neu zu bildenden Schiedsgerichte sollen mit
denen der Nahrungsmittelindustrie-Verufsgeno-
senschaft zusammenfallen. Der 6. Bezirk ist
Württemberg, Baden, Hohenzollern, Elsaß-
Lothringen und Hessen. Der Sitz des Schieds-
gerichts ist in Stuttgart.

Recklinghausen (Westfal.), 20. Nov. Ein
schweres Gruben-Unglück hat sich bei
Recklinghausen zugetragen. Bis jetzt liegen
darüber folgende Nachrichten vor:

Bei dem Unglück auf Zeche Blumen-
thal wurden bis 1 Uhr mittags 25 Tote
aus Tageslicht befördert. In der Grube sind
noch 40-50 Bergleute eingeschlossen.

Die Gesamtzahl der Verunglückten be-
trägt jedenfalls nicht unter 30. Die übrigen

Vermißten haben sich gefunden. Die Verun-
glückten sind zumeist Familienväter.

Essen a. R., 19. Nov. Wie die Rhein.
Westf. Ztg. meldet, sind die Ursachen des
Gruben-Unglücks noch nicht bekannt. Die
Wetterführung sei in besserer Ordnung gewesen.

Köln, 20. Nov. Neben dem Gruben-
unglück auf der Zeche Blumenthal bringt die
Rhein. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Die
Explosion erfolgte gestern schon nach halb 10
Uhr im Flöz 1 auf Sohle 4, in 570 Meter
Tiefe. Von 32 Eingefahrenen sind ein Betriebs-
führer und 24 Bergleute tot. Bergat Rierlein
und der technische Direktor Driehen führen so-
fort mit Rettungsmannschaften an den Ort de
Unglücks. Zwei Stunden nach der Explosion
waren die Leichen geborgen, ein normaler Weter-
terzug hergestellt und weitere Gefahr ausge-
schlossen. Die größere Zahl der übrigen Ver-
torete war vom Unfall unberührt geblieben, so
daß der Betrieb seine Unterbrechung erleidet;
eine amtliche Untersuchung ist durch Bergat
Rierlein eingeleitet. Die Leichen konnten nur
langsam gebördert werden. Zwei schwer und
zwei leichter Verletzte wurden ins Krankenhaus
verbracht. Nerzte waren sofort zur Stelle. Die
Beerdigung der Toten erfolgt am Sonntag in
Recklinghausen.

Memel, 17. Nov. In der vorigen Woche
ging im Kurischen Haff ein Dampfer Kahn un-
ter. Wie bis jetzt festgestellt ist, sind dabei 7
Personen, der Schiffer, seine Frau und fünf
Kinder im Alter von 17 Jahren bis 9 Mona-
ten ertrunken. Schiff und Ladung sind verlor-
ren.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Johann Rösler,
E. W. Wagner'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Der Plan betreffend die
Ermäßigung der Breite der Ahlandstraße
von der Karlsstraße an in nördlicher Richtung ist 10 Tage lang zur
Einsicht und Vorbringung etwaiger Einsprachen auf dem hies. Rathaus
aufgelegt.
Schorndorf, 20. Nov. 1896.
Stadtschultheißenamt.
Fria.

Güter-Verkauf.

Im Auftrag des Herrn Louis Arnold dahier, bringe ich zum
Verkauf:
23 a 22 qm Garten auf dem Graben, neben H. Immanuel Weil
und der Anfeiwirtschaft;
33 a 68 qm Baumgut in der Konnenhalde;
52 a Baumwiese in der oberen Raibe, mit ca. 70 Apfel-
und Birnhochstämmen;
und ca. 50 St. Apfel- und Birnspatiere,
48 a 38 qm Baumwiese bei der neuen Brücke,
28 a 65 qm Weinberg
2 a 62 qm Baumader im Sünchenberg.
Der ganze Weinberg ist in vollem Ertrage.
Kaufsliebhaber sind eingeladen, einen Kauf abzuschließen mit
Viktor Reuz, Stadtpfeger a. D.

Nevier Geraditetten.

Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. November, vormittags 11 Uhr wer-
den aus dem Staatswald Rother Berg, Rother Rain, Rohlhau und
Forstbunnen 45 Lose Nadelholzreisig, worunter viele Nichten- und For-
chenstangen verkauft.

J. Ziegler, Kupferschmied

empfiehlt sein reichhaltiges Lager solid gefertigter
Kochgeschirre, Backformen und Gebrauchsgegenstände
aus Kupfer, Messing und Eisen.
Kupferne Bettflaschen, sehr dauerhaft, in
3 Größen von 4 Mk. an, emailierte Koch-
geschirre, emailierte Wassergölten und
Cimer, ganz billig,
Bierhahnen und Ventile,
Gummischläuche.
Alle Metalle, wie Kupfer, Messing, Zinn und Blei lauft
stets zu den laufenden Preisen.